

**THEMA**  
**HILFE**
**Kinder betroffen**

In Österreich erleben rund 22.000 Kinder pro Jahr den Trennungskampf ihrer Eltern. Wenn es um das Sorgerecht geht, findet das Interesse der Kinder meist wenig Beachtung. Eltern werden durch Anwälte vertreten, die Mädchen und Buben haben keinen Beistand. Seit Kurzem gibt es bei den Bezirksgerichten Salzburgs, Feldkirch, Wien-Floridsdorf und Eisenstadt ein Pilotprojekt, bei dem Kinder im Scheidungsverfahren einen Beistand erhalten. Deren Aufgabe ist es, die Kinder vor Gericht zu vertreten, ihnen die Situation zu erklären und zu vermitteln, dass sie keine Schuld an der Trennung der Eltern haben. Justiz- und Sozialministerium finanzieren 110 Fälle bis Juni 2008. An den vier Standorten sind 25 Beistände im Einsatz. Im Schnitt kostet jeder Fall rund 1000 Euro.



Der Walser Richard Maier und seine Mitstreiter wollen mehr Rechte für Trennungskinder.

Bild: SN/HEINZ BAYER

# Hilfe für die Trennungskinder

**Nach Trennungen werden Mädchen und Buben immer öfter zum Spielball im Machtkampf der Eltern. Der Verein Kindergefühle versucht gegenzusteuern.**

ALFRED PFEIFFENBERGER

**SALZBURG (SN).** Es war ein Fall, den der Volksanwalt im ORF präsentierte, der den Walser Richard Maier aktiv werden ließ. Dort kam die Familiengeschichte eines Mannes zur Sprache, der sich von seiner Frau getrennt hatte. Obwohl er das Recht hat, seine Kinder zu sehen, verweigert ihm das seine Frau. Acht Monate ist es inzwischen her, dass er seine Kinder sah. „Vor Kurzem war er bei mir und ist dann noch in der Nacht nach Wien gefahren, weil er seinen Nachwuchs in einem Besuchs-Café nun doch treffen sollte und dann waren sie wieder nicht da“, erzählt Maier.

Auch in seinem Bekanntenkreis gebe es zahlreiche Männer, die ähnliche Schwierigkeiten hätten. Daher entschloss er sich den Verein Kindergefühle ([www.kindergefuehle.at](http://www.kindergefuehle.at)) ins Leben zu rufen.

Die Missstände in der Obsorge sowie bei der Besuchsregelung bei Trennungen aufzuzeigen und den Betroffenen einen Er-

fahrungsaustausch zu ermöglichen, sind die ersten Ziele, die sich der Verein gesetzt hat. Außerdem sollen Experten für den Verein gewonnen werden, um Hilfe Suchenden mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

„Das Interesse ist jedenfalls enorm. Hunderte E-Mails habe ich bereits bekommen, obwohl unsere Homepage erst vor Kur-

zem ins Netz gestellt worden ist“, sagt Maier. Wobei der Walser betont, dass er „keinen Geschlechterkampf“ führen will. Ihm gehe es vor allem um das Wohl der Kinder und dass sie mit beiden Eltern aufwachsen könnten.

**SN-Debatte:** Haben Kinder ein Recht auf eine intakte Familie? Schreiben Sie im SN-Weblog: [blogs.salzburg.com/debatte](http://blogs.salzburg.com/debatte).